

(Fortsetzung von Seite 20)

Dennoch ist die Äußerung des Ministeriums etwas fragwürdig, wenn man bedenkt, dass Polen im Vergleich zu Deutschland vier Mal mehr Energie verbraucht, um letztendlich das gleiche Bruttoinlandsprodukt zu produzieren.

Selbst der Laie erkennt, dass es sinnvoller wäre, nicht nur ein mögliches Wirtschaftswachstum im Blick zu haben, sondern auch die Energieeffizienz. Dann wäre es ein Leichtes, durch regenerative Energien die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken und sogar noch atomfrei zu bleiben. Anhand des Beispiels von Polen spürt man schnell, dass der Gedanke an eine mögliche Klimakatastrophe eher weitrangig ist, wenn es um Kernenergie und neue Kraftwerke geht. Vielmehr schon steckt ein ganz anderer und nahe liegender Grund dahinter, Kernkraft mit Lob zu überhäufen.

### **Natur spielt keine Rolle!**

Es sind ganz einfach wirtschaftliche Interessen, die die Atomlobby zu immer neuen, Millionen Euro teuren Werbekampagnen treiben. Und der Erfolg scheint sich einzustellen: War zum Beispiel der im atomkraftfreundlichen Frankreich ansässige Weltmarktführer der Atomindustrie „Areva“ noch vor sechs Jahren kurz vor der Schließung ganzer Fabriken, so hat sich heute die Kapazität gegenüber 2001 verdoppelt. Das Geschäft mit Reaktoren, Brennstoffen und anderen Teilen boomt inzwischen richtig. Interessenten für neue AKWs gibt es inzwischen in der ganzen Welt. Die Kunden kommen nicht mehr nur aus Frankreich, sondern aus China, Brasilien oder den USA. In Asien laufen schon 110 der weltweit 435 Reaktoren, 19 sind im Bau und man plant mit 43 neuen, die in den nächsten Jahren hinzukommen könnten. Zwar werden auch einige alte Kraftwerke vom Netz gehen, jedoch machen diese nur einen geringen Teil aus. Die Geschäfte laufen, Politiker und Lobbyisten machen weiter Druck, doch eines kann die Atomenergie beim besten Willen nicht: Erstens sind die Uranvorräte (wie auch andere fossile Brennstoffe) begrenzt und man rechnet damit, dass man bereits in sechzig Jahren kein Uran mehr zur Verfügung hat. Zweitens kann man mit Kernkraft niemals sicher und gefahrlos Energie erzeugen. Befürworter reden zwar gerne davon, dass ein Gramm Plutonium so viel Energie wie eine Tonne Öl enthält. Dass ein Gramm Plutonium jedoch schon also Staub eingeatmet bei Hunderten Menschen Krebs auslösen kann, verschweigen sie aber. Von keinem anderen Material auf unserem Planeten geht eine so große Bedrohung für Mensch und Umwelt aus, als von radioaktiven Stoffen. Die Möglichkeit eines GAUs kann nicht so einfach in Kauf genommen werden, selbst wenn die Entwicklung des Klimas einen Vorteil durch Atomenergie hätte. Auch sollte man das militärische Problem bedenken.

### **Atomenergie bedeutet Atombombe!**

Die Europaabgeordnete Rebecca Harms formulierte die Sachlage so: „Reaktor und Bombe werden immer siamesische Zwillinge bleiben“.

Wo immer es eine zivile Nutzung der Kernenergie gibt, kann eine militärische nie ausgeschlossen werden. Das sorgt im wahrsten Sinne des Wortes für eine Menge „Zündstoff“, wenn es um Länder wie den Iran und sein Atomprogramm geht.

Nach den Anschlägen auf das „World-Trade-Center“ in New York im Jahre 2001 kommt zusätzlich eine neue, wohlmöglich noch viel größere Bedrohung für die Menschen um die Reaktoren hinzu, der man realistisch betrachtet niemals Herr werden kann: Einem Flugzeugangriff wie am 11. September würde auch ein Reaktor der Zukunft niemals standhalten, es müsste unweigerlich zur Katastrophe kommen. Natürlich betonen Atomlobbyisten trotz aller Nachteile immer wieder die mögliche positive Bedeutung der Kernkraft für das Klima. Inwieweit aber eine mögliche Emissionssenkung durch Kernenergie überhaupt spürbar wird, ist unklar: So darf angesichts des verschwindend geringen Anteiles der Atomkraft bei der weltweiten Energiegewinnung ihre Bedeutung für das Klima als vernachlässigbar klein angesehen werden. Atomstrom hat weltweit einen ungefähren Anteil von 2,3% des Gesamtenergieaufkommens. Da verliert auch das Statement „Atomenergie erzeugt jährlich pro Person nur Müll in der Größenordnung einer Zwei-Euro-Münze“ seine Schlagkraft. Wer die Augen nicht verschließt, der erkennt schnell: Der Atomindustrie geht es schlichtweg um neue Aufträge, nicht um das Klima.

### **Es geht ums Geschäft!**

Während Kernenergie gerade von den großen Stromkonzernen als Lösung des CO<sub>2</sub>-Problems angepriesen wird, wollen genau die selben Konzerne zur gleichen Zeit allein in Deutschland in sage und schreibe 45 neue fossile Großkraftwerke investieren, die selbst mit ihrer modernen Technik die Emissionen nur noch weiter in die Höhe treiben! Wer tatsächlich glaubt, mit Atomkraftwerken das Klima retten zu können, sollte sich vor Augen führen, dass man rund tausend neue Atomkraftwerke weltweit bräuchte, um nur zehn Prozent der fossilen Energieträger zu ersetzen! Bei einer solchen Anzahl von Kernkraftwerken wäre wiederum die Wahrscheinlichkeit für katastrophale Unfälle so hoch, dass man fast mit absoluter Sicherheit ein neues Tschernobyl voraussagen kann. Ein weiterer Gau wie 1986 kann jedoch unmöglich das Ziel der Energiepolitik sein. Die Lösung des Klimaproblems kann also sicherlich nicht die Kernenergie sein, sondern viel eher eine effektive Verbindung aus Energieeinsparung, Energieeffizienzsteigerung und Nutzung erneuerbarer Energien. Warum nicht schon längst ca. 60% des deutschen Stromes von Kraft-Wärme-Kopplungen produziert werden, ist eine rein machtpolitische Frage, bei der die Großkonzerne einen langen Hebel und einen mindestens genauso langen Atem haben. Denn diese 60% würden 30 Atomkraftwerke sparen. Ganze 17 sind in Deutschland in Betrieb.

Schülerin: Tronen schreibt man mit „h“!

Von Seggern: Wie mit „h“? So, trohnen?

Schülerin: Nein, ein „h“ hinter dem „T“.

Von Seggern: Wie? Das sieht aber komisch aus? Mhm...doch stimmt. (murmelnd) ...und ich bin Deutschlehrerin!